

Mögliche Szenarien, aber keine Prognosen

Korbinian Scherm sieht bei den erneuerbaren Energien im Landkreis noch Potenzial

Straubing-Bogen. „Mögliche Szenarien der Energieerzeugung 2030“ hat Diplomagraringenieur Korbinian Scherm am Montagabend präsentiert. Prognosen allerdings gab er keine. Zum Abschluss der Vortragsreihe im Kompetenzzentrum für Nachwuchsende Rohstoffe in Straubing hat Scherm zum Thema „Straubing-Bogen: Potenziale für erneuerbare Energien im Landkreis“ gesprochen. Er stellte dabei sowohl bereits Realisiertes, als auch denkbare zukünftige Szenarien vor.

„In der Energiewirtschaft gibt es einen Dreiklang zwischen Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Umweltverträglichkeit“, betonte Scherm zu Beginn des Vortrags. Diese drei Faktoren müssten bei der Planung abgewogen werden, bis im optimalen Fall eine Balance entstehe. Aber nicht nur darauf, sondern vor allem auch auf das zur Verfügung stehende Potenzial achte er bei der Erstellung von Szenarien. „Dabei unterscheidet sich das Theoretische stark vom letztlich erschließbaren Potenzial, da unter anderem technische, konkurrenzbedingte oder wirtschaftliche Einschränkungen berücksichtigt werden müssen.“ Ausgehend von diesen Grundlagen erstelle er im Rahmen seiner Doktorarbeit an der Technischen Universität München mehrere denkbare Szenarien für das Jahr 2030. Wie er betonte, stellen diese aber keine Prognosen dar.

„Was Windenergie angeht, ist der Landkreis eher ungeeignet“, sagte Scherm. Die Windstärke sei im Gegensatz zu der in meeresnahen Ge-

bieten ganz einfach zu gering. Daher gebe es bisher nur eine Windanlage in Sankt Englmar. Eine zweite in Konzell sei geplant, aber nicht unumstritten.

„Ein weiteres Hindernis für Windanlagen ist auch, dass die Gebiete im Bayerischen Wald, die noch am besten geeignet wären, meistens Ausschlussgebiete wie Naturparks sind.“ In Scherms vorgestelltem Szenario steht bei der Entwicklung der Windenergie deshalb bisher nur ein Fragezeichen.

„Auch bei der Wasserkraft ist das Potenzial im Landkreis zumindest größtenteils ausgeschöpft, lediglich die Donau bietet noch Möglichkeiten“, sagte Scherm.

Noch mehr Geothermie

Für die Nutzung der Erdwärme aus der Tiefe habe der Landkreis aufgrund der niedrigen Bodentemperatur ebenfalls wenig Potenzial. Die oberflächennahe Geothermie werde dagegen bereits mit 406 Wär-



Prof. Dr. Martin Faulstich (links), Direktor des Wissenschaftszentrums am Kompetenzzentrum für Nachwuchsende Rohstoffe in Straubing, freute sich über ein „volles Haus“ zum Vortrag von Diplomagraringenieur Korbinian Scherm (rechts). (Foto: ali)

mepumpenanlagen und 54 Erdwärmesonden genutzt. „In diesem Bereich sehe ich auch noch große Entwicklungsmöglichkeiten von einem auf über 15 Prozent Wärmeezeugung“, betonte Scherm.

„Bei der Solarenergie ist Straubing-Bogen auch jetzt schon ganz vorne mit dabei. Etwa ein Prozent der gesamtdeutschen Stromerzeugung kommt sogar von Solaranlagen im Landkreis.“ Insgesamt gab es

2008 – aus dem Jahr stammten Scherms Zahlen – 19 Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Die größte mit 120 Hektar in Straßkirchen war daher noch nicht einmal mit eingerechnet. An weiteren Anlagen gebe es rund 2 883. „Die Zahl verändert sich momentan so schnell, dass man gar nicht mehr mitkommt. Hier kann ich mir bis 2030 einen großen Anstieg vorstellen“, erklärte Scherm.

Derzeit 16 Biogasanlagen

Großes Potenzial beinhaltet auch Strom aus Bioenergie. Zur Erzeugung benötige man entweder nachwachsende Rohstoffe oder biogene Reststoffe. Während die Reststoffe relativ stabile Zahlen aufweisen, sind diese bei den nachwachsenden Rohstoffen ziemlich schwankend. „Die Landwirte können schließlich jedes Jahr neu entscheiden, wofür sie ihre Erzeugnisse abgeben: Lebensmittel oder Energieverwertung.“ Momentan gebe es im Landkreis 16 Biogasanlagen. Im Szenario für 2030 war die Tendenz steigend.

In der Zukunftsvision von Korbinian Scherm wird der aktuelle Strombedarf an die Zentrale eines Kombikraftwerkes übermittelt, von dem aus dann aus den gerade zur Verfügung stehenden Energiequellen ausgewählt wird.

Wie die Wirklichkeit aussehen wird, da wollte sich Scherm nicht festlegen und zitierte zuletzt Karl Valentin: „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“